Neuropsychologie

Prof. Dr. Ulrike Halsband (D. Phil., Oxon)
Ringvorlesung 24.01.2008

Gliederung

I. Neuropsychologie als interdisziplinäre Wissenschaft

II. Geschichte der Neuropsychologie

- Tierexperimente
- Klinik

III. Arten der Hirnfunktionsstörungen

IV. Neuropsychologische Defizite nach umschriebenen Hirnläsionen

V. Aktuelle Methoden der Hirnaforschung

VI. Indikationsbeispiele aus der Praxis

- Diagnostik
- Therapie

NEUROPSYCHOLOGIE: DEFINITION

Zentrale Fragestellung:

Zusammenhänge zwischen beobachtbarem Verhalten, dessen anatomischen, physiologischen und biochemischen zerebralen Grundlagen

Neuropsychologie als interdisziplinäre Wissenschaft

NEUROPSYCHOLOGIE: Forschungsbereiche

experimentell

Tiermodelle

Läsionsstudien
Funktions-
blockierung
(*reversibel*)
lokale
Stimulation

Humanbereich

funktionelle
Bildgebung (PET,
fMRI)
Neurophysiologie
(EEG, MEG, TMS)
Entwicklung und
Altersverlauf
Lateralitäts-
forschung

klinisch

Diagnostik und Therapie

angeborener oder
erworbener
Funktionsausfälle
funktionelle
Reorganisation -
Plastizität

Komparativ

Inter-Spezies (Nagetier-Affe-Mensch), transkulturelle Studien

II. Geschichte der Neuropsychologie

- Tierexperimente
- Klinik

Phrenology

The first system to attribute psychological behaviour to localized regions of cerebral cortex.

All aspects of character were linked to certain brain locations.

Phrenologizing involved mostly head reading, i.e. distinguishing any elevations or indentations

Karl Lashley (1890-1958)

Preoperative training

Lesions of certain portions of the brain

Postoperative performance

Lahsley's Äquipotenztheorie I

- Äquipotenztheorie:
Nicht Lokalisation, sondern Ausmaß der Hirnschädigung sei ausschlaggebend. Lernbehinderung bei gleicher Läsionsgröße sei identisch unabhängig vom Läsionsort

Lahsley's Äquipotenztheorie II

- Kritik:
  1. Lernen im Labyrinth ist ein zu komplexes Phänomen, die Versuchstiere können aus unterschiedlichen Gründen versagen (z.B. beeinträchtigte Motorik, räumliches Erinnerungsvermögen, sensorische Beeinträchtigungen etc.)
  2. Entfernung zu großer Hirnregionen

Tierexperimentelle Forschung I

- Läsionsforschung:

- 1) *irreversibel:*

Ablationen umschriebener Hirnareale
z.B. durch Heraussaugen des
Hirngewebes

- 2) *reversibel:*

transiente Ausschaltung kortikaler
Strukturen z.B. durch Unterkühlung

Tierexperimentelle Forschung II

- **Neurophysiologie:**
Einzelzelleableitungen in
umschriebenen kortikalen Regionen

Neurophysiologische Studien am Primaten

Sequenzieren von 3 Bewegungen: turn – push - pull

Visuell instruiert vs. aus dem Gedächtnis generiert

Results: Single cell recordings

SMA neuron was exclusively active in the memory task

PMC neuron was most active during the visually instructed task

KLINISCHE NEUROPSYCHOLOGIE: Entstehungsgeschichte

Hirnverletzungen von Soldaten:

- **Sonderlazarett für kopfschussverletzte Krieger**
- **Institut zur Erforschung der Folgeerscheinungen von Hirnverletzten** ⇒ *Neuropsychologische Untersuchungen der Hirnverletzten*

Funktionelle Ausfälle nach neurologischen
Erkrankungen / neurochirurgischen Eingriffen

**Büste und Schädel von Phineas Gage.
Berichtet von Harlow, 1868.**

Pioniere der Hirnforschung: Brodmann und Hebb

Brodman:
cytoarchitectonic map

(1868-1918)

Hebb:

Plasticity of the brain and cell assemblies

→ Functions of learning and memory are based on changes in synaptic connectivity

(1904-1985)

Klinische Läsionsforschung

**Wilder Graves Penfield
(1891-1976)**

**Donald Hebb
(1904-1985)**

**Brenda Milner
(*1918)**

**Roger Sperry
(1913-1994)**

Patienten mit Amnesie können neue motorische Fertigkeiten erlernen. Klassisches Beispiel: Der Fall H.M.

Bilaterale Läsion
des medialen
temporalen Cortex

Corkin (2002)

Motorisches Lernen

Milner (1972)

Blakemore (1977)

Gedächtnis Taxonomie

III. Arten der Hirnfunktionsstörungen

Beispiele:

- **Neurochirurgische Eingriffe bei Epilepsie**
- **Traumatische Kopfverletzungen**
- **Vaskuläre Störungen**
- **Tumore**
- **Degenerative Erkrankungen**

Neurochirurgische Eingriffe bei medikamentös nicht zu behandelnder Epilepsie

Traumatische Kopfverletzungen

Gehirnerschütterung: Commotio cerebri
Posttraumatische Bewusstseinsstörung /
amnestische Lücke

Gehirnquetschung: Contusio cerebri
Koma- Amnesiedauer

Vaskuläre Störungen

Schlaganfall: cerebraler vaskulärer Insult

Infarkt:

Verstopfung der
Blutgefäße durch
Thrombosen,
Embolien,
cerebraler
Arteriosklerose

*Cerebrale
Hämorrhagie*
(Blutungen)

Tumore

Gliom: stammt von Gliazellen und infiltrieren Gehirngewebe (45% aller Hirntumore)

- Astrocytome: wachsen langsam, eher benigne Formen
- Glioblastome: bösartige und rasch wachsende Tumore
- Medullablastome: höchst bösartig, ausschließlich im Cerebellum von Kindern

Meningiome: entspringen in den Hirnhäuten (Arachnoidea), gut abgekapselt und benigne, aber: Hirndruck $\Rightarrow$ Anfälle

Tumormetastasen: (Mammaca, Bronchialca, Nierenca, Melanom)

Hypophysenadenom: Druck auf Hypothalamus

Tumore: Astrocytom

Degenerative Erkrankungen

A microscopic image of brain tissue, showing various cellular structures and possibly some pathological changes. The image is dark and has a blue tint, with a prominent blue vertical bar on the left side. The text is overlaid on the right side of the image.

- Demenz
- Morbus Parkinson
- Morbus Huntington

IV. Neuropsychologische Defizite nach umschriebenen Hirnläsionen

Aufbau der Großhirnrinde

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor „YUV420 codec“
benötigt.

Regio frontalis

- M1 (BA 4)
- PMC (BA 6)
  - PMCd
  - PM Cv
- SMA
- Prä-SMA
- ant. CING
- FEF (BA8)
- DLPFC (BA 9/46)
- VLPFC (BA 45/47)
- Broca (BA44/45)

Häufigste Symptome nach einer Frontallappenschädigung I

Häufigstes Symptom	Wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
Broca-Aphasie	Area 44	links

Häufigstes Symptom	Wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
<i>Denkvermögen</i> kognitive Flexibilität / divergentes Denken ↓ Spontaneität ↓ Strategiebildung ↓	dorsolateral / orbital orbital dorsolateral	<u>links</u> / rechts links / rechts <u>links</u> / rechts

Häufigste Symptome nach einer Frontallappenschädigung II

Häufigstes Symptom	wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
<i>Umweltgesteuerte Verhaltenskontrolle</i> - Antwortunterdrückung ↓ - Risikobereitschaft, Regelverstoß ↑ - assoziatives Lernen ↓	Area 8, 9, 13 dorsolateral? dorsolateral	links / rechts links / rechts links / rechts
<i>Mnestik</i> - Kurzzeitgedächtnis ↓ - Arbeitsgedächtnis: Enkodierung und Abruf - Häufigkeitsschätzung ↓ - Abruf selbstorganisierter Gedächtnisinhalte ↓ - Leistungen bei verzögerten Antworten ↓ - Räumliche Orientierung ↓	dorsolateral? dorsolateral? dorsolateral? dorsolateral dorsolateral	<u>links</u> / rechts <u>links</u> / rechts links links / rechts links / <u>rechts</u>

Häufigste Symptome nach einer Frontallappenschädigung III

Häufigstes Symptom	wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
<i>Motorisches Lernen</i> - Zeitliche Organisation von Bewegungen ↓ - Bimanuelle Koordination ↓ - Motorisches Assoziationslernen ↓ - Gliedkinetische Apraxie	PMC, SMA, cinguläre Strukturen PMC, SMA, cinguläre Strukturen PMC, SMA PMC, SMA	<u>links</u> / rechts <u>links</u> / rechts <u>links</u> / rechts links / rechts
<i>Interaktionsverhalten</i> Sozial- und Sexualverhalten ↓	orbital, dorsolateral	links / rechts

Bimanuelle Bewegungskoordination

Apraxien

Klinische Läsionsstudien

homogen
z.B. Teig ausrollen

Bimanuelle Bewegungen

heterogen
z.B. Puddingpulver
in Milch einrühren

Produktion einer heterogenen bimanuellen Bewegung

**Videogestützte
Apraxietestserie**

Patient: HJ.F., 69 Jahre
Läsion: links PMC u. SMA

Bimanuelle Bewegungskoordination

Apraxien

Klinische Läsionsstudien

Produktion bimanueller Bewegungen

- PAR Parietal
- PMd Prämotorisch dorsolateral
- MWA Medial Wall Areas (SMA u. cinguläre mot. Areale)
- PC Präzentral
- CO Kontrolle

Regio parietalis

Häufigste Symptome nach einer Parietallappenschädigung I

Symptome	Wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
<i>Apraxie</i> - ideomotorische Apraxie - konstruktive Apraxie - ideatorische Apraxie	Areale 39, 40, 5, 7 Areale 7, 40 parieto-temporal	links rechts links
zielgerichtetes Greifen ↓ (Misreaching)	Areale 5, 7	links / rechts
<i>Körperwahrnehmung</i> - Repräsentation des Körperschemas ↓ - Rechts-/Links-Konfusion - Fingeragnosie	Areale 39, 40, 5, 7 Areale 7, 40 parieto-occipital	links / rechts links links / rechts

Häufigste Symptome nach einer Parietallappenschädigung II

Symptome	Wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
intermodaler Vergleich ↓	Areale 39, 40	links / rechts
Neglect	Areale 7, 40	rechts
Kurzzeitgedächtnis ↓	Areale 39, 40	links / rechts
räumliche Fähigkeiten ↓	Areale 7, 40	rechts
Acalculie	Areale 39, 40	links
Agnosie: visuell / taktil	Areale 7, 40	links
Abruf von Informationen aus dem Arbeitsspeicher	Areal 7	links / rechts

Erkennen und Imitation pantomimischer Bewegungen

Apraxien

Läsionsstudie

Fragestellung: Kann ein Patient mit apraktischen Störungen den von ihm gesehenen Aspekt der Handlung beschreiben, zuordnen, erklären? → Erfasst er den Sinngehalt der Bewegung?

Methode: Videogestützte Apraxietestserie: 136 Handlungsabläufe

Erkennen und Imitation pantomimischer Bewegungen

Apraxien

**Links
Prämotorisch**
(n=8)

Präzentral
(n=3)

**Rechts
Prämotorisch**
(n=8)

**Links
Parietal**
(n=6)

**Rechts
Parietal**
(n=6)

**Läsionsgruppen
Beispiele**

Erkennen und Imitation pantomimischer Bewegungen

Apraxie

Läsionsstudie

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor „YUV420 codec“
benötigt.

Erkennen und Imitation pantomimischer Bewegungen

Apraxie

Läsionsstudie

Körperbezogen

Definition

- Neglect:
ist eine Verhaltensstörung, bei der die Patienten, Gegenstände etc. nicht beachten, wenn diese sich auf der zur Hirnschädigung kontralateralen Seite im Außenraum oder am eigenen Körper befinden
- Multimodale Neglectformen:
  - Visuell
  - Taktil
  - Auditiv
  - Motorisch/ Kinästhetisch
  - Vorstellungsmässig

Beispiele visueller Neglect

Regio temporalis

Häufigste Symptome nach einer Temporallappenschädigung (1)

Symptome	Wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
auditorische Wahrnehmung ↓	Areale 41, 42, 22	links / rechts
visuelle Wahrnehmung ↓	Areale 20, 21	links / rechts
Selektion visueller und auditorischer Reizeingänge ↓	Areale 20, 21, 22, 37, 38	links / rechts
Sprachverständnis ↓	Areal 22 links	links
Langzeitgedächtnis ↓	Areal 21, 38, Hippocampus, Fornix (auch Amygdala)	links / rechts

Häufigste Symptome nach einer Temporallappenschädigung (2)

Symptome	Wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
Organisation und Kategorisierung von Materialien ↓	Areale 21, 38 links	links
Verwendung von Kontextinformationen ↓	Areale 21, 38	links / rechts
Veränderungen der Persönlichkeit und des Affekts	Areale 21, 38 und Amygdala	links / rechts

Wernicke Aphasie

Synonyme:

- sensorische Aphasie
  - rezeptive Aphasie
-
- Klinisches Bild: sprechen flüssig bei stark eingeschränktem Sprachverständnis, phonematische oder semantische Paraphrasien

Regio occipitalis

Häufigste Symptome nach einer Occipitallappenschädigung

Symptome	Wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
<i>Sehvermögen</i> ↓	V 4	links / rechts
- Farbanalyse ↓	V 5	links / rechts
- Bewegungsanalyse ↓	V 3	links / rechts
- Konturen-/Form-/Konfigurationsanalyse ↓	V 1	links / rechts
- Kantenorientierungs-Detektion ↓	V 1 – V 5 / inferiorer temporaler Cortex	links / rechts
- Objekterkennung ↓	V 1 – V 5 / posteriorer parietaler Cortex	links / rechts
- visuell gesteuerte Bewegungen ↓		

Kortikale Plastizität bei einem blinden Musiker

Ross et al. (2003) Cortical plasticity in an early blind musician: an fMRI study. *Magn Reson Imaging*. 21: 821 - 8.

V. Wie kann man die Korrelate der veränderten Hirnaktivität messen?

Bildgebende Verfahren

PET/SPECT

misst den regionalen Blutfluss im Gehirn unter Verwendung radioaktiv markierter Substanzen

fMRT / fMRI

ist ein nicht-invasives Verfahren, das auf den magnetischen Eigenschaften des Gewebes beruht

PET / fMRT

PET:

PositronenEmissions-
Tomographie

fMRT:

Funktionelle
Kernspintomographie

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor „YUV420 codec“
benötigt.

Kopie von Richard Frackowiak (2002)

Deklaratives Wortpaar-Assoziationslernen

Hochbildhafte Wörter

PET/fMRI

Enkodierung

Abruf

Referenz:
Pseudowörter

Halsband et al (1998), Behav Brain Res., 97:69-78, Halsband et al (2002), Behav Brain Res., 132: 47-57,
Mottaghy et al. (2000), Nuklearmedizin, 39: 196-203

Deklaratives Wortpaar-Assoziationslernen

Hochbildhafte Wörter

Vergleich PET vs. fMRT

PET

Abruf

fMRT

Neurophysiologische Verfahren

EEG

misst die summierte elektrische Aktivität des Gehirns durch Aufzeichnung der Spannungsschwankungen an der Körperoberfläche

MEG

misst die magnetische Aktivität des Gehirns durch äußere Sensoren (SQUIDS)

TMS

ist ein nicht-invasives Verfahren, das mit Hilfe starker Magnetfelder Bereiche des Gehirns sowohl stimulieren als auch hemmen kann

EEG

Halsband U. (2008 a) Hypnose und Meditation: Was passiert in unserem Gehirn?
Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind erkennbar? Suggestionen 1 (im Druck)

Halsband U. (2008 b) Neurobiologie der Hypnose, Kapitel 65, in Revenstorf, D., Burkhard, P.,
(Eds.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin, 2. Auflage

Kurzfilm: EEG Untersuchung

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor „YUV420 codec“
benötigt.

Ergebnisse I

Halsband U. (2008 a) Hypnose und Meditation: Was passiert in unserem Gehirn?
Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind erkennbar? Suggestionen 1 (im Druck)

Halsband U. (2008 b) Neurobiologie der Hypnose, Kapitel 65, in Revenstorf, D., Burkhard, P.,
(Eds.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin, 2. Auflage

Ergebnisse II

Halsband U. (2008 a) Hypnose und Meditation: Was passiert in unserem Gehirn?
Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind erkennbar? Suggestionen 1 (im Druck)

Halsband U. (2008 b) Neurobiologie der Hypnose, Kapitel 65, in Revenstorf, D., Burkhard, P.,
(Eds.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin, 2. Auflage

MEG

TMS

Häufigstes Symptom	Wahrscheinlichster Läsionsort	Hemisphäre
Broca-Aphasie	Area 44	links

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor „m“
benötigt.

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor „m“
benötigt.

VI. Indikationsbeispiele aus der Praxis

- Diagnostik
- Therapie

Aufgaben der neuropsychologischen Diagnostik I

- **Umfassende Diagnoseerhebung, die das Gesamtbild des Patienten widerspiegeln sollte.**
- **Systematische Erfassung und Eingrenzung vorhandener kognitiver Leistungseinbußen erlaubt Rückschlüsse auf hirnorganisch-funktionelle Korrelationen.**
- **Differenzierung läsions- bzw. syndromspezifischer Defizite von nicht-spezifischen Leistungsdefiziten.**

Aufgaben der neuropsychologischen Diagnostik II

Feststellung des aktuellen kognitiven und affektiven Zustands:

- Objektivierung von Funktionsbeeinträchtigungen
- Gutachterliche Stellungnahmen
- Planung von Rehabilitationsmaßnahmen
- Beurteilung des Therapieeffektes
- Möglichkeiten der beruflichen Wiedereingliederung

Funktionsbereiche neuropsychologischer Störungen

Folgende Teilleistungen stehen im Vordergrund neuropsychologischer Untersuchungen:

Sprache

Intellektuelles Leistungsprofil

Aufmerksamkeit / kognitive

Verarbeitungsgeschwindigkeit

Gedächtnisfunktionen

Planungs- und Kontrollfunktionen

Neglect

Motorik

Emotionale Befindlichkeit

Primäre Ziele der Therapie (1)

Krankheitseinsicht

Verbesserung der

- kognitiven und emotionalen Funktionen
- Realitätsorientierung und Wahrnehmungsverarbeitung
- Handlungsplanung und -durchführung

Primäre Ziele der Therapie (2)

Verbesserung des Sprachverständnisses und der Kommunikationsfähigkeit

Bewältigung beruflicher / sozialer / familiärer Probleme, die im Zusammenhang mit der Erkrankung stehen

Vermeidung maladaptiver Prozesse

Vermittlung von Krankheitswissen, Verbesserung der Krankheitsbewältigung und des Selbstwertgefühls

Neuropsychologische Rehabilitation

Akutphase: Frührehabilitation auf der neurologischen /
neurochirurgischen Station

↓
Aufnahme in eine
Reha-Klinik
(stationär)

→ Neurologische
Tagesklinik

↘ Ambulantes Reha-
Training

Ziel: Reintegration ins häusliche / berufliche Umfeld

Topographische Orientierung

Computergestützte Therapie

Bsp.: „Fresh Minder“

Einkaufsliste

Was haben Sie sich gemerkt?

Hilfe

Neu

Beenden

Anwender: mecki

Kortikale Reorganisation nach neuropsychologischem Training

Token Test

Kortikale Reorganisation nach neuropsychologischem Training

Weiller & Rijntjes (1999). Learning, plasticity, and recovery in the central nervous system. *Exp Brain Res* 128: 134-8.

Neuropsychologische Rehabilitation: Kritische Fragestellungen

- 1) Abgrenzung von *Spontanerholung* und „*unspezifischen*“ *Leistungsverbesserungen*
- 2) Nachweis einer über die spezifische Trainingssituation hinaus gehenden, *alltagsrelevanten Umsetzung* der vermeintlich erlernten Leistungscharakteristika;
⇒ Transfertests
- 3) *Langzeiteffektivität*: mittelfristige / langfristige Aufrechterhaltung der Verbesserung
- 4) Auswirkungen auf die *emotionale Befindlichkeit* der Patienten und ihrer Interaktion mit anderen

Neuropsychologischer Therapieverlauf unter Einsatz bildgebender Verfahren

Literaturempfehlungen

- Poeck, K. (2003), Die Entwicklung der modernen Neuropsychologie. In: Karnath, HO., Thier, P. (Hrsg.), Neuropsychologie, Seite 1 – 8
- Büchel, C., Karnath, HO., Thier, P. (2003), Methoden der kognitiven Neurowissenschaften. In: Karnath, HO., Thier, P. (Hrsg.), Neuropsychologie, Seite 12 - 29
- Halsband, U. (2001), Neuropsychologie: Gegenwärtiger Stand und zukünftige Entwicklungen. In: Hypnose und Kognition, Band 18, Heft 1 und 2, Seite 69-88
- Gauggel, S., Herrmann, M. (2008), (Hrsg.), Handbuch der Neuro- und Biopsychologie, Kapitel V, Erkrankungen des Zentralnervensystems, Seite 401 – 465
- Gauggel, S., Böcker, M. (2008), Neuropsychologische Diagnostik. In: Gauggel, S., Herrmann, M. (Hrsg.), Handbuch der Neuro- und Biopsychologie, Seite 626 – 638
- Spijkers, W., Messerschmidt, K. (2008), Rehabilitation. In: Gauggel, S., Herrmann, M. (Hrsg.), Handbuch der Neuro- und Biopsychologie, Seite 677 – 686

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor „YUV420 codec“
benötigt.

Kontakt Adresse

Prof. Dr. Ulrike Halsband (D. Phil., Oxon)

Institut für Psychologie

-Neuropsychologie-

Universität Freiburg

Tel.: 0761 / 203-2475 oder 2473

Fax: 0761 / 203-9438

E-Mail: halsband@psychologie.uni-freiburg.de

sekr.neuro@psychologie.uni-freiburg.de